

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG  
GESUNDHEITSBEHÖRDE

ZENTRALINSTITUT FÜR ARBEITSMEDIZIN

Direktor: Prof. Dr. med. G. Lehnert

Zentralinstitut für Arbeitsmedizin  
Adolph-Schönfelder-Strasse 5 XI, 2000 Hamburg 76

Fernsprecher 2 81 88  
Behördennetz 9 83

2789

(Durchwahl)

Merkblatt für

Wilhelmsburger Ärzte

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Aktenschilder (Bei Antwort bitte angeben)

Datum

19. 01. 1984

Sehr verehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,

wie sie den Medien sicher entnommen haben werden, sind in öligen Abscheidungen aus der Mülldeponie Georgswerder Spuren von 2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-p-dioxin (TCDD, Dioxin) nachgewiesen worden. Nach dem gegenwärtigen Informationsstand ist mit einer gesundheitlichen Gefährdung der Bevölkerung - selbst der in der Nähe der Deponie wohnenden Mitbürger - nicht zu rechnen.

Ein Risiko ist allenfalls bei Personen denkbar, die einen direkten (Haut-) Kontakt mit diesen Abscheidungen hatten. Gestatten Sie uns deshalb, daß wir Ihnen eine kurze Information über die Symptomatik einer eventuellen TCDD-Vergiftung zukommen lassen. Das Krankheitsbild einer derartigen Intoxikation ist auf Grund einiger weniger, weltweit beobachteter Unglücksfälle ja gut bekannt.

Das ganz im Vordergrund stehende Leitsymptom ist das in der Dermatologie und der Arbeitsmedizin bekannte Bild einer Chlorakne bzw. der Perna- (Perchlor-Naphthalin-) Krankheit. Es handelt sich dabei um Hautveränderungen, die Komedonen, Pusteln und Talgretentionszysten umfassen. Differentialdiagnostisch zur Akne vulgaris ist die Chlorakne zwar auch im Gesicht, häufig und charakteristischerweise jedoch im Bereich der Ohrmuscheln und retroaurikulär lokalisiert. Eine weitere Prädilektionsstelle ist die Streckseite der Unterarme.

Weitere, in den Medien mitunter genannte Symptome einer Dioxin-Intoxikation sind entweder unspezifisch (z. B. Leberparenchymschäden, Polyneuropathien) oder wissenschaftlich nicht gesichert. Letzteres gilt insbesondere für eine kanzerogene Wirkung des Dioxins für den Menschen. Bei fehlender Chlorakne sind aber diese anderen Intoxikationserscheinungen nach allen vorliegenden Kenntnissen nicht zu erwarten.

Sollten Sie bei einem Ihrer Patienten den Verdacht auf das Vorliegen einer Dioxin-Intoxikation haben, lassen Sie sich bitte das Einverständnis des Patienten geben, um das Gesundheitsamt Harburg, Am Irrgarten 3 - 9, Telefon 77 17 02 323, benachrichtigen zu können. Das Gesundheitsamt wird sich in diesen Fällen bemühen, die teilweise sehr schwierigen medizinischen Zusammenhänge durch Hinzuziehung kompetenter Sachverständiger einer Abklärung zuzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. med. G. Lehnert

Prof. Dr. med. D. Szadkowski